

## **Bieri, Peter: Wie wollen wir leben?**

Residenz Verlag 2011

„Unruhe bewahren“ heißt das Motto einer Vorlesungsreihe an der Akademie Graz und einer Buchreihe, die vom Residenz Verlag herausgegeben wird.

Im Frühjahr 2011 hat der Philosoph Peter Bieri in Graz drei Vorlesungen gehalten:

1. Was wäre ein selbstbestimmtes Leben?
2. Warum ist Selbsterkenntnis wichtig?
3. Wie entsteht kulturelle Identität?

Unter dem Titel „Wie wollen wir leben?“ sind diese drei Vorlesungen im Residenz Verlag in einem schönen, 90-seitigen Buch veröffentlicht worden. Peter Bieri – populärer Autor, der unter dem Namen Pascal Mercier unter anderem den Roman „Nachtzug nach Lissabon“ veröffentlicht hat – spricht bzw. schreibt in klaren Worten und Sätzen über Selbsterkenntnis, Selbstbestimmung und Identität. Beim Lesen hört man ihn quasi sprechen – klar, logisch verknüpfend, anregend.

In einer Rezension auf der amazon-site wurde das Buch zwar positiv beurteilt, aber nur mittelmäßig bewertet; Begründung: keine wirklich neuen, originellen Gedanken. Das hat mich für einen Moment nachdenklich gemacht. Ja, es stimmt, großartige, originelle Gedanken finden sich in Bieris Ausführungen nicht. Aber für wie viele Bücher, die ich gelesen habe, trifft das eigentlich zu? Und habe ich das bei den elementaren Themen Selbsterkenntnis, Selbstbestimmung, Identität überhaupt erwartet? Obwohl der kleine Band in diesem kritischen Sinne nichts „Neues“ bietet, hat er einen festen Platz in meiner Bibliothek gefunden und ich werde ihn sicher immer wieder zur Hand nehmen und mich anregen lassen von der Klarheit und Prägnanz bestimmter Formulierungen.

Ein Satz hat mich so beeindruckt, dass ich ihn in meinem Coaching-Büro gut lesbar an die Wand geheftet habe:

„Wir leben die meiste Zeit unter dem Blick der Anderen, und dieser Blick kann uns wegführen von uns selbst und hinein in ein entfremdetes Leben, das nicht mehr durch unsere Bedürfnisse definiert wird, sondern durch die Erwartungen der Anderen“. (S.30)

Einiges von dem, was in diesem Raum besprochen wird, ist in diesem Satz auf den Punkt gebracht. Allein für diesen Satz hat es sich für mich gelohnt, dieses kleine Buch zu lesen.

Edgar Geiselhardt